

Preis 30 Pf.

JUGEND



Das Brautkleid

Von Emma Haushofer-Merk

Sie hatte eine wunderbare Gestalt, diese Thekla, und sie wußte sich famos anzuziehen! Man hätte glauben können, sie käme aus einem Palast, wenn man ihr flüchtig auf der Straße begegnete. Der leichte, sichere Gang, der schlanke hohe Wuchs, das feine zartrosige Gesicht, die stolze Miene! Aber sie war keine Prinzessin und keine Millionärin — sondern erste Vorarbeiterin in dem Geschäft der Frau Willibald, der vornehmsten und theuersten Schneiderin der Stadt.

Geschmack mußte sie natürlich haben und über das, was modern und chic ist, mußte sie Bescheid wissen, nachdem die Eleganz all der schönen Damen durch ihre Hände ging, gewissermaßen ihr Werk war. Aber sie verstand sich nicht bloß darauf, die Reize der andern zur Geltung zu bringen. In ihren Mußestunden entwickelte sie auch das größte Talent, selbst ein Männerherz zu bezauern.

Er war Leutnant und an manchem Abend in der Woche holte er sie ab; natürlich in Civil. Sie gingen dann miteinander in ein Variété-Theater oder sie speisten in einem feinen Restaurant zu Nacht und amüsierten sich. Recht strenge Moralisten pfliegten ihren Weg nicht zu kreuzen. Die Meisten, die mit ihnen zusammentrafen, hatten ein warmes Wohlgefallen an dem hübschen Paar. Man wurde selbst vergnügter, wenn man diese lebenslustigen Gesichter sah. Besonders Thekla war es von den leuchtenden Augen abzulesen, wie köstlich ihr diese freien Stunden in ihrem Arbeitsleben waren, wie sie ihren Theil am Glück der Welt mit allen Fibern genoß. Sie machte sich keine Illusionen. Sie wußte, daß ihr Ottmar sie nicht heirathen konnte und daß die schöne Zeit einmal enden würde. Aber sie mochte daran nicht denken, so wenig wie an das Sterben, das ja auch unvermeidlich ist.

Drei Jahre lang war er immer gleich lieb und nett zu ihr. Dann, im Herbst, kam er seltener zum Abholen. Sie wartete ein paar Mal vergeblich auf ihn und war dann gereizt und schnippisch beim Wiedersehen. Aber es gab doch immer wieder eine reizende Versöhnung.

Manchmal wurde er plötzlich, bei der lustigsten Musik, mitten im Gespräch, nachdenklich und zerstreut. Wenn sie ihn fragte: „Was hast Du denn?“ dann versicherte er hastig: „Nichts, gar nichts!“ und sagte ihr rasch eine Fäktlichkeit oder machte einen schlechten Wit. Aber gleich darauf startete er wieder, geistesabwesend, in eine Ecke.

Sie fühlte wohl längst, daß das Unheil drohte. Aber sie hatte doch nicht den Muth, ihn zu fragen, ob er von ihr los sein wolle?

Und als dann der Brief kam, der so hart zu schreiben und so viel, viel härter noch zu empfangen ist, — der Abschiedsbrief, — da meinte sie doch, sie könne es nicht tragen. Sie müsse nun irgend etwas Verzweifletes thun! Es schien ihr unmöglich, ruhig weiter zu leben; mit der rasenden Erbitterung im Herzen jeden Tag ein paar Ball-Taillen zu garniren und all den Wünschen der eifligen Damen Rechnung zu tragen. Doch gerade im Carneval drängte die Arbeit. Wenn sie einmal im Geschäft war, blieb ihr keine Minute Zeit, über ihre verarmte Existenz nachzudenken und wenn sie heimkam, war sie so todtmüde, daß sie gleich nach ihrem einsamen Abendessen einschlief. Die jungen Mädchen in der Schneiderstube spürten allerdings Fräulein Thekla's üble Laune und sie tuschelten miteinander, während sie an dem Bügelbrett im Flur zu thun hatten: „Die Geschichte mit ihrem Leutnant ist aus! Darum kann man ihr gar nichts mehr recht machen!“ Eines Tages kam die „Tailen-Bertha“ ganz aufgereggt angerückt. Beim Mantelausziehen verkündete sie schon die Nachricht: „Verlobt hat sich ihr Leutnant! Mit einem Fräulein Westheimer, der Vater ist Bankier. Schwer reich soll sie sein!“ „Na, da wird sie heut wieder ihre Wuth an uns auslassen!“ rief die rothhaarige „Nermel-Anna.“ „Aber ich laß es mir nicht mehr gefallen! Ich sag' ihr's einfach in's Gesicht: Ich kann doch nichts dafür, daß Ihr Schwag jetzt die Bankierstochter heirathet!“



Doch als Thekla dann ankam, später als sonst, sichtlich mit verweinten Augen, da beugten sie sich doch alle, verlegen und stumm, auf die „Schooßbretchen“ herab, auf denen sie die Futter aufsteteten oder die Fischbein-Bändchen annähen, und jede, die an die Vorarbeiterin eine Frage zu richten hatte, sprach heute auffallend sanft und bescheiden, wie eingeschüchtert von diesem blassen Gesicht mit den rothgeränderten Lidern. Thekla schien der vollendeten Thatsache gegenüber ihre Ruhe und Kraft wieder zu finden. „Nun ist's einmal zu Ende und alles Zammern nützt nichts mehr,“ sagte sie sich mit dem praktischen Verstand und der Tapferkeit der Mädchen aus dem Volke, die auf ihrer Hände Arbeit angewiesen sind und von dem frühen Ernst ihres Lebens gehärtet werden.

Die „Tailen-Bertha“ und die „Nermel-Anna,“ die unter ihrem direkten Oberbefehl standen, hatten sich nicht mehr über sie zu beklagen. Und im Frühjahr that sie ihnen allen herzlich leid. Frau Willibald rief nämlich eines Tages ganz vergnügt in die Schneiderstube: „Fräulein Westheimer bekommt sechs seidenen Kleider zur Aussteuer!“

Nun mußte die arme Thekla auch noch die Toiletten für die Bankierstochter machen!

Sie biß die Lippen aufeinander, als sie in das Anprobezimmer trat und sich vor dem kleinen, plumpen aufgepußten Fräulein und vor der dicken, aufgepußten Mama verneigte. Aber dann flog manchmal ein Spottlächeln über ihr feines, blühendes Gesicht, während sie mit dem Centimeter den Wuchs der Kundin abmaß, den kurzen Hals, die flache Büste, und mit Kenner-Blicken sah, daß die rechte Hüfte etwas schief saß und daß an der einen Schulter Watte eingelegt werden mußte, wenn die Taille die trumme Rückenlinie verbergen sollte.

Schön war sie nicht, seine Braut!

Am dem Abend schaute sich Thekla mit einem schadenfrohen Wohlgefallen in den Spiegel, während sie ihr üppiges braunes Haar über ihre prächtigen weißen Schultern, über ihren stolzen Nacken herabrieseln ließ; — und dann las sie Ottmar's Abschiedsbrief wieder; dieses Mal mit einem Gefühl der Genugthuung. In ihrem ersten Groll hatte sie alles, was er ihr schrieb, für nichtsagende Redensarten gehalten, für leeres Gesunkler. Nun schien ihr mancher Satz doch wahr, voll von bitterem Ernst.

„Ach, weißt Du, Thekla,“ hieß es auf der zweiten Seite, „ich wollte wahrhaftig, ich dürfte Dir treu bleiben. Ich würde mir gar nichts Besseres wünschen und gewiß niemals an eine andere denken, als an Dich, — aber was will man machen als armer Offizier mit so und so viel Schulden? Man muß in den sauren Apfel beißen und nach irgend einem häßlichen, langweiligen Goldfisch angeln! Aber glaub' mir, mein Lebenswohl an Dich, das ist auch für mich ein Abschied von der schönen, freien Jugend, vom Glück! Darum kann ich diese Erinnerung nie vergessen!“

Thekla trug den Brief nun immer mit sich herum. Sie machte ihr Spaß, das Blatt in ihrer Tasche zu fühlen, während sie die seidenen Toiletten für Fräulein Sidonie Westheimer componirte. Bisher war sie mit der jungen Dame nicht mehr viel in Berührung gekommen. Frau Willibald war selbst bei der Anprobe zugegen und die Vorarbeiterin mußte nur erscheinen, wenn eine Aenderung nötig war.

Zulezt, — wenige Tage vor der Hochzeit, — wurde in der Schneiderstube das Brautkleid begonnen, aus wunderbarem weißen Banne, weich wie Sammt und glänzend wie Seide. Thekla's feine geschickte Finger steckten den zarten Stoff in weichen Falten über die Buppe und arrangirten Spitzen und Bänder, mit einer künstlerischen Freude an der kostbaren, weißen Braut, fast in halber Vergessenheit, wenn das Wunderwerk schmücken sollte. Nach altem Brauch hatten die jüngeren Mädchen ihr auch ein paar Stirnbärchen gebracht, die sie sich ausgerissen und die sie in die Brauttaille einnähen mußte; es hieß, daß man dann im



Abchied

A. Weisgerber (München)

Wie sich die erste Morgenfunde
Müd aus dem Schoß der Schwülen Nacht erhebt,
So hängt mein Athem noch an Deinem Munde,
Der zu entfliehen strebt.

Nun bist Du fern. Und sieh, schon raubte
Mir manden Stern die kühle Dämmerungsluth.
Nur gegen Osten, über Deinem Haupte,
Flammt es in milder Gluth.

Und einmal noch vermählt ein Schauer
Uns dieser Stille tiefverhaltne Glück;
Dann gehst Du jenseits schon der dunklen Mauer
Leis Deinen Weg zurück.

Das bist Du selber, die dort oben
Mit goldnem Licht die Ewigkeit umfließt.
Und zitternd hab ich meinen Blick erhoben,
Frau Venus, sei begrüßt!

Der Himmelslichter sanftes Glühen
Floß nachts herab von unren Bergeshöhn;
Ihr Widersteine ließ alles an Dir blühen,
Was liebenswerth und schön.

Franz Langheinrich

nächsten Jahre selbst Hochzeit macht. Die Aelteren hatten das zu oft ohne Erfolg versucht, um noch an den Zauber zu glauben.

„Fräulein Thella!“ rief Frau Willibald am Tage vor der Hochzeit. „Sie müssen heute Nachmittag zu Westheimers zur letzten Anprobe. Die Damen können nicht mehr herkommen.“

Die Arbeiterinnen schauten alle erschrocken und gespannt auf Thella. Im ersten Moment war sie allerdings entschlossen zu der trotigen Erklärung: „Das thu' ich nicht! Das können Sie nicht von mir verlangen!“ Frau Willibald hätte in Anbetracht der Verhältnisse, die ihr gewiß nicht ganz unbekannt waren, die Weigerung gelten lassen müssen. Aber eine krankhafte Neugier, ein selbstquälerisches Verlangen dieses Haus zu betreten, Ottmar vielleicht noch einmal zu begegnen, verdrängte Thella's erste Regung des Widerwillens. So stieg sie denn, mit dem Lehrmädchen hinter sich, das die große Schachtel trug, die teppichbelegte Treppe zu der Westheimer'schen Wohnung empor. Ein lichtstrahlender Vorraum, ein von Gold und Seide strotzender kleiner Salon. Man ließ sie warten. Zuweilen wurde eine Thür geöffnet; dann hörte man Teller und Tassen klappern, schwachenbe Stimmen.

Sie dachte an alle die Arbeit, die heute noch zu erledigen war, an Frau Willibald's Verzeihung, wenn sie so lange ausblieb und die Ohren wurden ihr glühend heiß vor Aufregung und Ungeduld. Endlich nach einer Stunde rief sie nach einem Dienstmädchen, das hin- und herließ und ließ fragen: ob man ihre Anwesenheit vergessen habe.

Es dauerte wieder geraume Zeit; dann trat endlich die junge Dame ein, erwiderte sehr von oben herab ihren Gruß und warf in beleidigendem Tone hin:

„Eine solche Last, dieses ewige Probiren! In Gottes Namen! Kommen Sie!“

Durch eine Flucht von Zimmern folgten Thella und das Lehrmädchen mit der Schachtel der widerwillig Voranschreitenden in ein entzückendes Roccoco-Boudoir. Hier ließ sie sich gnädigst das Prachtgewand überwerfen, die Taille einbaken und stellte sich dann prüfend vor den großen, hellbelüchteten Spiegel. Das kleine Persönchen verschwand fast in dem üppigen Gewoge der langen Schleppe; ihr fahles Gesicht wirkte noch grünlicher und reizloser über dem weißen Perlmutter-Glanz des schimmernden Gewebes, die plumpe Gestalt war mit all den kostbaren Spitzen und anmuthig eingefreuten Myrthenbüscheln nicht zu verdecken. Sie schien sich selbst nicht zu gefallen und Thella mußte ihre Enttäuschung entgelten.

Unzufrieden und ärgerlich zupfte sie an der Taille herum. „Ich finde, die Toilette hat gar keinen Chic! Im Journal sah das alles so viel flotter und grazioser aus! Der Gürtel ist zu hoch! Diese Schleppe wäre viel hübscher auf dieser Seite. Und das sind auch nicht die Spitzen, die ich ausgesucht habe! Nein, bitte, widersprechen Sie nicht! Ich weiß das ganz genau! Und der Rock ist vorne zu lang! Trennen Sie einmal hier die häßlichen Puffen an den Armen ab. Und der Gürtel muß weg!“ Sie klingelte: „Rufen Sie Mama oder meinen Bräutigam!“

Thella kniete gerade auf dem Boden und steckte den Rock um einen halben Centimeter kürzer, als Ottmar eintrat. Langsam hob sie die Augen zu ihm empor. War er nicht zusammengezuckt, als er sie erkannte? Jedenfalls schaute er über sie hinweg, als wäre sie Luft, als sie sich dann zu ihrer stattlichen Höhe aufrichtete und, nicht ohne Absicht, einen Moment in ihrer vornehmen stolzen Schlantheit neben der Unschmeibaren in dem leuchtenden gleichenden Gewande stand. Sie hätte es ihm noch verziehen, daß er nicht den Muth hatte, ihrem Blick zu begegnen. Aber als er mit seiner Braut dann französisch zu reden anfing und die beiden sich über ihren Kopf weg miteinander unterhielten, wie in Gegenwart einer Magd; als er es gemüthlich mit anhörte, wie Fräulein Sidonie aus Laune an dem Kleid herumtrittirte, immer wieder neue Aenderungen verlangte, zertrennen ließ, was sie vorher nach langer Berathung selbst angeordnet hatte, ohne daß er in seiner erbärmlichen Feigheit ein Wort der Begütigung dazwischenwarf, ohne daß er nur einmal sagte: „Laß es jetzt gut sein!“ — da begann's in ihr zu kochen vor Born. Ihre Finger zitterten, während sie die Nadeln in den Stoff steckte. Fieberheiße, rothe Flecke glühten auf ihren Wangen. Sie war am Rande ihrer Geduld und Selbstbeherrschung und überließ es dem Stubenmädchen das Kleid aufzuhaken und in die Schachtel zu packen. Mit stummer Verbeugung verließ sie das Zimmer.

„Ein unangenehmes Frauzimmer,“ hörte sie das Fräulein Westheimer noch sagen. Nun sprach sie deutsch, um sicher verstanden zu werden.

Es war schon ganz still in der Schneidestube, als Thella noch immer nähte und nähte, ohne aufzublicken. Ihre Schläfen schmerzten zum Berspringen und während sie arbeitete, hörte sie immerfort das wilde, zornige Klopfen ihres Herzens.

Sie war vernünftig gewesen. Sie hatte es ganz in der Ordnung gefunden, daß die Andre ihm angehören würde vor aller Welt, daß die Andere mit ihm fortreiste nach Italien, daß ihr alles Glück zu Theil würde, von dem sie niemals hatte träumen dürfen; denn die Andere war reich und sie war arm. Aber nun fühlte sie nur mehr die kraße Ungerechtigkeit, daß die Uebermüthige sie auch noch quälte und schlecht behandeln durfte, weil sie reich war; daß sie dasitzen mußte, bis tief in die Nacht hinein, um alle die hundert mühsamen Stiche wieder zu machen,



URTHEIL DES PARIS

Albert von Keller (München)

nur wegen der böshafter Laune des verzogenen, verwöhnten Glückskindes. Von Viertelstunde zu Viertelstunde wuchs in ihr die Empörung. Sie hatte nur mehr den tollen, glühenden, überwältigenden Wunsch, sich zu rächen, ihr weh zu thun, ihrem Hochmuth einen empfindlichen Schlag zu versetzen. Als sie dann endlich das Brautkleid in die Schachtel legte, die das verschlafene Lehrmädchen heute noch zu Weisheimer's tragen mußte, da schob sie in die seidene Rocktasche ein kleines Blatt Papier — Ottmar's Abschiedsbrief.

Man sah Thekla am nächsten Morgen an, daß sie nicht geschlafen hatte. Sie war sehr blaß und hatte dunkle Ringe um die Augen. So oft es klingelte, schraf sie heftig zusammen. In der Nacht war sie mitten in ihrem süßem Nacherausch von der wilden Angst erfasst worden: Wenn die Heirath im letzten Moment zurückginge! Dann hätte sie Ottmar's Existenz ruiniert, und Weisheimer's würden kommen und sie bei Frau Willibald anklagen und es müßte furchtbare Scenen geben und sie verlor ihre Stelle und war dem Haß der beleidigten Familie preisgegeben.

Sie konnte nicht bereuen, was sie gethan. Aber todesbang war es ihr zu Muth. Doch der Vormittag verging, ohne daß sie in den Salon gerufen wurde und als sie Mittags nach Hause ging, fuhren die eleganten Hochzeits-Wagen an ihr vorüber. Nun mußte sie die Trauung sehen; sie konnte gar nicht anders. Das war ein Funkeln von Juwelen, ein Glitzern von Ballethen, ein Rauschen von Seide und Sammt, ein Aufwand orientalischer Pracht in der schlichten protestantischen Kirche! Und doch machte die Festversammlung einen freudlosen Eindruck. Der Bräutigam trat mit einem düstern Kopf an den Altar. Die Braut hatte ihre selbstbewußte, übermüthige Miene verloren und beugte sich unter dem Myrthenkranz wie unter einer Last. Ihr „Ja“ klang gepreßt, wie von Thränen erstickt. Ihre Hand glitt mit einem kramphastigen Bufen herab nach der Tasche ihres Kleides.

Aber nur Eine, die mit freideweißem Gesicht und großen, starren Augen hinter einer Säule stand, wußte diese Bewegung zu deuten.

Vorschläge für den Transport von Betrunknenen

Auf dem „Alkoholiker-Congress“, der kürzlich in Süßlingen stattfand und über den wir in unserer Nr. 19 berichteten, gelangte die nachfolgende Resolution zur Annahme:

Mit den Fortschritten der modernen Verkehrs- und Beförderungsmittel hat der Transport der Betrunknenen leider nicht gleichen Schritt gehalten, im Gegentheil, er ist gänzlich hinter den Anforderungen, welche die trinkende Menschheit zu stellen berechtigt ist, zurückgeblieben. Noch immer empfindet der Betrunkene auch die kleinste Fortbewegung, welche ihm seitens der Polizeiorgane zu theil wird, nicht nur als keine Annehmlichkeit, nein, als eine Qual, ja als eine Marter!

Das soll und muß anders werden! Wir unterbreiten daher den zuständigen Behörden einige diesbezügliche Vorschläge: Es gibt drei Arten von Betrunknenen. 1. Der „Angetrunkene“. 2. Der „Volle“ oder „Normalbetrunkene“. 3. Der „Totale“ oder „knüppeldick Besoffene“.

Da der einfach „Angetrunkene“ der Aufforderung des Schutzmannes, ihn zu begleiten (wenn diese Aufforderung in geschickter Form erfolgt), ohne

Selbst der „Volle“ wird sich in vielen Fällen ohne bedeutende Schwierigkeiten von der Stelle bewegen lassen. Die bewegende Kraft — also in diesem Falle der Schutzmann — wirkt am besten von „rückwärts“. Im Interesse der Erhaltung des Schwerpunktes scheint es geboten, daß beide Figuren im Winkel von 45 Graden zu



einander stehen. Selbst längere Strecken können auf diese Weise bei richtiger Direction verhältnißmäßig schnell zurückgelegt werden.

Unsicher e Dienste leistet der sogenannte „Vorspann“. Abgesehen von den häufig vorhandenen



antiprivalistischen Neigungen des „Vollen“, ist diese Beförderung nur dann zu empfehlen, wenn der Transportirte „Schritt“ zu halten vermag, also ein sogenannter „Paßgang“ ermöglicht wird.

Oft erscheint der „Volle“ bereits gänzlich hilflos, und doch liegt nur eine „partielle“ Lähmung vor. Dieses zu erlernen, ist Sache des Schutzmannes. Sind die Arme z. B. noch aktionsfähig, so wendet man die „Schubfahre“ an, welche beiden Theilen die denkbar größte Bequemlichkeit



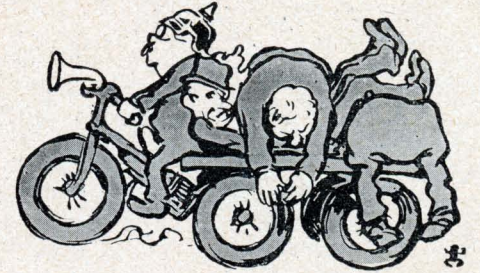
bietet. Hierzu gehört allerdings, daß beim „Vollen“ noch ein gewisser Grad von Einsicht und gutem Willen vorhanden ist.

Bei dem Transport der „Totalen“ wird leider noch hier und da das sogenannte „Schleifsystem“ angewendet, welches absolut zu verwerfen ist. Ein bemerkenswerther Fortschritt dagegen ist der in einigen süddeutschen Universitätsstädten



eingeführte „Polizei-Esel“, welcher mit Leichtigkeit einen „Totalen“ oder zwei „Volle“ zu befördern vermag.

Auf die Dauer wird aber die Einführung eines für diese Zwecke besonders eingerichteten „Automobils“ nicht mehr zu umgehen sein und dürfte in den „Bierstädten“ eine dringende Pflicht der Humanität werden.



(Zeichnungen von A. Schmidhammer)

Lied eines Mönches

Von Oscar Levertin

Urtheile nicht nach dieser Rutte,
Nach langem, leerem Zeitvertreib:
Freiwillig wähl' ich nicht im Schutte,
In Büchern, Pergamentgeschreib'!
Nie wähl' ich mir statt Weltenweite
Die Zelle hier zum Lebensziel —
Nur weil mein Arm zu schwach zum Streite,
Griff zögernd ich zum Federkiel.

Nicht meine Schriften sollst du fragen,
Der Studien kleingeschäft'gen Wust:
Doch der Gedanken küßnes Wagen,
Der Träume wilde Thatenlust!
Die herrschende Gewalt bemerke,
Die drängend mir das Blut erregt,
Des heißen Tattes Heldenstärke,
Der all mein Simmen treibt und trägt!

Dem jede That in Sag' und Sange
Durchflamnte mich mit Feuerlust,
Und jedem tollen Ueberschwange
Hab' froh ich mich verwandt gewußt!
Kein Roß zum Kampfe sah ich springen,
Das nicht von mir ein Wünschen trug,
Und alle blanken Schwerterklingen
Verlockten mich zu Griff und Zug!

Da draußen wogt das bunte Leben
So wild und süß — kann ich verstehn,
Warum es nicht auch mir gegeben,
Glückselig drinnen zu vergehn:
Zu sprossen wie die jungen Zweige
Am Baum des Seins in frischer Kraft,
Zu leeren bis zur letzten Reige
Des vollen Bechers schweren Saft?

Der Abend dämmert wehmuthshelle:
Vollendet wieder klingt im Ohr
Ein Lied vom Leben — doch die Zelle
Hält mich gefangen wie zuvor.
Ich dichte Hymnen und Legenden,
Drin meine Sehnsucht überquillt:
Doch wird mir erst aus Todes Händen
Der Trank, der mein Begehren stillt.

(Aus dem Schwedischen
von Hanns v. Gumpenberg)



weiteres Widerstreben Folge leisten wird, so haben wir uns nur mit den beiden letzten Kategorien zu beschäftigen.



Volksfest in St. Cloud

Adolf Müntzer (Paris, 1902)

Papyrus Homeri

Eine altägyptische Ballade

Die englischen Forscher Grenfell, Hunt und Smyly haben u. A. bei ihren Funden aus Tebtunis auch eine alte Homer-Handschrift entdeckt, welche wohl die älteste derartige Urkunde der Homerdichtungen darstellt. Der seltene und werthvolle Papyrus war um eine Krokodilmumie gewickelt.

Im alten Land Egypten stand
Ein Laden zu Tebtunis,
Darinnen gab es allerhand:
Eichori, Stärke, Kreuzerband
Und caseus communis.

Am Aischermittwoch im April
Kam ein Student aus Tyros
Zum Laden und verlangte still
„Um 20 Pfennig Krokodil,
Gewickelt in Papyrus.“

Der Krämer nahm vom Hafen frisch
Ein Krokodil, ein festes,
Und wickelt's auf dem Ladentisch
In etliche Papyruswisch'
Und wünschte: Wohl verpeist es!

Doch da der Studio ging nach Haus
Mit seinem Krokodile,
Rutstcht' ihm der delikate Schmaus

Zur hintern Tasche leis hinaus,
Und fiel in eine Siehle.

Er suchte her, er suchte hin —
Der Imbiß blieb verschwunden!
Erst vor acht Tagen haben ihn
Drei englische Gelehrte drin
Im Wüstenland gefunden.

Und wer beschreibt das Uebermaß
Der Freude dieser Braven,
Als um den alten Fastenfraß
Ein Manuskript der Ilias
Sie umgewickelt trafen!

Sie kamen aus dem Häuschen schier
Ob diesen schönen Scripten.
Der Laie aber merkt auch hier:
Gedichte wurden Käspapier
Sogar schon in Egypten!

A. De Nora



Adonis

E. Wilke

„So enne Kemeinheit, jetzt muß ich mir wägen meiner Kurzsichtigkeit mei Gesicht mit ä Klemmer verunschalteln!“

Die Bestimmungen über das Tragen der neuen Offizier-Litewka

enthalten unter Nummer IV:

Die Litewka ist von oben bis unten zugeknöpft, mit zugehaltenem Kragen und schwarzer Halsbinde, ohne sichtbaren weißen Hemdkragen zu tragen.

Nur Generale dürfen die beiden obersten Knöpfe und den Kragen offen lassen, die Brustklappen umschlagen und darunter eine hochschließende weiße Weste mit daran befindlichem weißen, 2—4 cm hohen Stehtragen tragen.

Oberst, im Kreise seiner Offiziere, nachdem er obige Bestimmung bekannt gegeben:

„Also, meine Herren, das Tragen von weißen Kragen zur Litewka verbitte ich mir! — Denn — erstens — ist es unmilitärisch! — Zweitens — ist es ein Abzeichen der Herren Generale! —“

Das Merkzeichen

Kapuziner: „So, Bäurin, weißt mir heut soviel geschenkt hast, fragst a schönes Bildl von mir. Magst 'n heiligen Alisi?“

Bäurin: „Den hob i scho!“

K.: „Magstn heiligen Dominikus?“

B.: „Den hob i a scho!“

K.: „Aber 'n heiligen Rochus magst am End? den muast aber hoch verehren. Schaug, wie arm der lebt hat. Stegst seine nackigte Knia?“

B.: „Jessas na! Du, den gib her, den häng i na glei über's Speißtastl nauf, damit i net vergiß, daß i auf d'Nacht 'n Bauern seine zrissehn Hosnknia flicka muast!“

Prager Tschechisch

„Hausmistr putziye se Schwagrem Grossvotrovi Schlafrock na Gonku v Podstocku s Staberletem.“

Der Hausmeister putzt mit dem Schwager dem Großvater den Schlafrock auf dem Gange im Unterstock mit einem Staberl.

Berliner Rindermund

„Bist Du krank, weil Du so still bist?“

„Ede: „Tott, wir kleinen Kinder müssen doch och hie und da en bisken wat zu ächzen haben.“

„Mama, putz mir heute die Nase nich; wir haben heute Frauzeesfisch und dat kann ich dann besser aussprechen.“

Liebe Jugend!

Unlängst ging ich von einer längeren Vereinsführung nach Hause und bemerkte eine einsame, schlanke Dame knapp vor mir. Natürlich hängte ich mich in sie ein — da fiel ein Schein der Gaslaterne auf sie und ich ließ sie erschreckt wieder los. „Ja,“ sagte sie wehmüthig, „mir thut's auch sehr leid, daß ich schon so alt bin.“

Roda Roda

„Couleur“

Ein älterer jüdischer Kaufmann ist auf der Durchreise in einer Universitätsstadt und besucht seinen Sohn, der dort einer jüdischen Couleurverbindung angehört. Er stellt ihn einem Geschäftsfreunde mit den Worten vor: „Mein Sohn Siegfried Cohn — aach satisfaktionsfähig!“

Schulhumor

Der Lehrer einer altmärkischen Dorfschule sucht den Kleinsten klar zu machen, daß alles, was ist, aus der Hand des Schöpfers hervorgegangen ist. Aber im Eifer des Unterrichts richtet er an den kleinen Franz die unvorsichtige Frage: „Und wer hat die kleinen Göffeln (Gänse) gemacht, die daheim auf eurem Hofe umher laufen?“ Franz, der die ländlichen Verhältnisse genau kennt, antwortet im Tone vollster Ueberzeugung: „De hat uns großer Gandert matt.“



Aus dem Leben:

„Sittliche“ Entrüstung

Paul Rieth

„Bringen S' mir a no a Maß, Jungfrau!“ — „Jungfrau? Da that i mi scho schaamal!“

Verfehlte Carrièren

In einem neuen Buch „Thaten und Worte“, Ein Stück Literaturpsychologie, vertritt Julius Zeitler die Idee, daß ein Dichter, der zugleich ein ganzer Mann ist, spätestens in seinem 30. Jahre die literarische Beschäftigung als Selbstzweck an den Nagel hängt und durch die That zu wirken sucht als Offizier, Staatsmann, Afrika-reisender u. s. w.; jedenfalls soll er aufhören, Literat sein zu wollen. — Wäre z. B., so meint Zeitler, Goethe ein ganzer Mann gewesen, so hätte er ein anderes Loos erringen müssen, als der Fürst des deutschen Parnaß und Staatsminister eines kleinen Herzogthums zu werden. Er hätte sich als Frankfurter Patriziersohn aktiv am politischen Leben betheiligten, Bürgermeister und schließlich, von der Revolution und Napoleon mporgetragen, der Herzog von Frankfurt werden müssen!

Ähnlich ist es, nach unserer Meinung, auch mit Schiller gegangen. Wäre der nicht als verträumter Idealist zu einer tüchtigen Laufbahn untauglich gewesen, so hätte er seine Carrière als Militärarzt nicht verlassen, hätte es nach und nach zum Obermedizinalrath und Generalstabsarzt der württembergischen Armee bringen, dann in preussische Dienste übertreten, den Schwarzen Adlerorden bekommen und Polizeidirektor, Hoftheaterintendant oder Regierungspräsident in Berlin werden können. Wäre er dann energisch genug gewesen, nicht schon 1805 zu sterben, so hätte sicherlich Napoleon I. nicht gezögert, den Dichter der „Jungfrau von Orleans“ statt des unfähigen Jérôme 1807 zum König von Westfalen zu machen.

Daß Lessing Besseres thun konnte, als ein paar Dramen und etliche Bände mehr oder minder unfruchtbarer Aesthetik schreiben, liegt auf der Hand. Wäre er ein ganzer Kerl gewesen, so hätte er das

Soldatenhandwerk ergriffen, wäre unter Friedrich dem Großen zum Platzmajor von Potsdam und dann zum General avanciert, hätte das Büdnadelgewehr erfunden, durch sein Eingreifen bei Kolin die Schlacht zu Gunsten Friedrichs entschieden und den Siebenjährigen Krieg schon nach wenigen Monaten beendet. Dafür wäre er gewiß zum Generalissimus der Armee und in den Grafenstand erhoben und ins preussische Herrenhaus berufen worden.

Ist es ferner nicht grauenvoll, wie ein Moses Mendelssohn mit seinem Talent gewirtheftet hat? Statt den „Phaedon“ zu schreiben, konnte er doch zum Katholizismus übertreten, Fürstbischof von Olmütz werden, unter dem Namen Urban IX. den päpstlichen Stuhl besteigen, das Unfehlbarkeitsdogma proklamieren, Italien zum Kirchenstaat hinzuerobern und so der Kirche endlich zu einer würdigen Machtposition verhelfen.

Und Heinrich Heine! Hätte dieser seine Begabung statt auf den Versfuß, auf den Zinsfuß verwendet, so konnte er mit Hilfe seines Onkels leicht ein reicher Mann, Senator in Hamburg werden, eine Tochter Rothschilds heirathen, dann mit seinem Geld nach Amerika auswandern und als Eisenbahnkönig und Präsidenten der Vereinigten Staaten sein ruhmreiches Dasein beschließen.

Und so? Aus allen den genannten Herren sind einfach Dichter geworden, Leute von verfehltm Beruf! Es ist ein Jammer! — st —



A. Wagner

Der Kaiser kimmt

Von eme alde Frankforder

Der Kaiser kimmt! Er kimmt ganz sicher,
Es is ka Schwinnel net: er kimmt!
Zum Sängerkfest, zu dene Krischer,
Da kimmt der Kaiser ganz beschdimmd.

Er is schon lang net dogewese,
Es san der schon so drei, vier Jahr,
Jez awwer haww: ich der's gelese,
Er kimmt behambel, des is wahr.

Sonst is er nor vorbeigefahre
Nach Croneberg un Homborg 'nei,
Des odder war in frih're Jahre,
Jez kimmt er aach zu uns 'erei.

Do wer'n die Berjer widder flagge
Un aach Schbalter werd' do gebildet,
Dann schdehn se do mit robe Bagge,
Mit Scholz un Lieb un Freud erfüllt.

Se dhun schon des Programm entwerfe.
— Ich nimm gewiß kaan Anschdooß dran,
Nor Mans werd mer doch frage derv:
„Ei, wo logirt der Kaiser dann?“ *)

*) For die Offebächer un annere Anstämmer dhu ich bemerke, daß beim ledde Kaiserbesuch e großer Schgandal war wege der Bezahlung von derv Rechnung vom „Hobell Schwan.“

Vorbereitung für die Saison im bayr. Hochgebirge

Bauer: Alte, jetzt is 's Zeit, daß ma junge sack'n *) frag'n, daß d' Sommerfrischler a Unterhaltung hamml!

*) junge Säue.

Henkell Trocken.

Seit Jahren beziehen wir
 im grössten Masstabe
 auserwählte Weine der Champagne
 zur Herstellung unserer Sektmarken.

Mainz

Henkell & C.



Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81 391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme & rasche Hebung der körperlichen Kräfte & Stärkung des Gesamt-Nervensystems

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!



CUDELL
MOTOR-COMPAGNIE. AACHEN
MOTORWAGEN 1-4 CYLINDER 6-16PS

Pariser Photograph. Naturaufnahmen

männl., weibl. und Kinder-Acte für Maler etc. Probesdg. 5-10 M. u. höher.
R. Messik, Paris,
60 rue Vieille du Temple 60.
Catalog und Muster 40 Pfg. Briefmarken.



Traurig, aber wahr,
wird mancher Leser bei Lectüre des folgenden hochaktuellen Werkes ausrufen:
Franz Helbing, Die Tortur.
Geschichte der Folter im Kriminalverfahren all. Völker u. Zeit. Reich illustr. 2 Bände broch. M. 12, eleg. geb. M. 15.
„Es ist uns kein Werk bekannt, das diesen Stoff in solch erschöpfender und mit Rücksicht auf die histor. Ereignisse in solch belehrender Weise behandelt, wie das vorliegende. Die Ausstattung des Werkes ist meisterhaft.“
„Zeitfragen“ 4. Dec. 1902.
Illustr. Prospekt bitte zu verl.
J. Gundenfeld & Co.
Berlin W. 30,
Eisenacherstraße 105.

SPRATT



Doppelt so viel Eier
als früher legten Hühner, seit sie mit Spratt's Fleischfaser-Geflügelfutter gefüttert wurden. So bezeugt Herr Dr. Wunderlich, Direktor des Zoologischen Gartens in Köln. Aehnlich günstige Erfahrungen haben noch unzählige andere Züchter gemacht. Preise: 50 kg 19 Mk. ab Fabrik, 5 kg 2,70 M. franko Nachnahme. Futterproben, Broschüren über Geflügel- und Hundezucht nebst Niederlagen-Verzeichniss erhält man umsonst und postfrei durch
Spratt's Patent Act.-Ges., Rummelsburg-Berlin O.



Weber's Carlsbader Kaffeegewürz
ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.
Weltberühmt als der feinste Kaffeezusatz.
Radebeul - Dresden.

Viel Geld verdienen Sie



durch den Verkauf meiner
„Caesar“-Räder u. „Caesar“-Pneumatic etc.,
welche auch in **die Besten** und entschieden **am Allerbilligsten** sind.
Saison 1903
Neuester Hauptkatalog gratis und franco.
F. A. Lange, Leipzig 25, Carlstr. 22.

Dr. Georg Greif's Kuranstalt
Serkowitz-Oberlössnitz bei Dresden.
Heilmittel: Diät, Electricität, Licht, Luft, Wasser (Bäder aller Art), manuelle u. maschinelle Gymnastik (Orthopädi.), Massage. D. ganze Jahr geöffnet. Prosp. fr.

„Geistesmenschen“

Neun Mitglieder des Berliner „Euffingtheaters“ haben Julius Hart verklagt, weil er sie in einer Kritik „Schuhputzer“ genannt hatte. Julius Hart veröffentlicht nun im „Tag“ einige Artikel zu seiner Rechtfertigung, worin es u. A. heißt:
„Weil hier nur Vergleiche vorliegen, literarische Charakterisirungsmethoden, haben sie mit dem nichts zu thun, was im bürgerlichen Leben Beleidigungen sind.“
Molière bekennt sich offen zum Diebstahl, und wir erörtern nur das sehr bedeutende und wichtige Problem, ob es nicht das Wesen des größten Genies ist, vor Allem zu stehlen und zu „adaptiren“, was er nur kann und mag.
Fälscher, Lügner, Heuchler, Dieb: solche Worte sprechen Geistesmenschen unter sich mit vollkommener Ruhe aus und wissen, daß sie keine Beleidigung damit aussprechen, daß sie jenseits von Schimpf und Ehrenkränkung stehen.“
Wie wir hören, haben daraufhin die vereinigten Lattenfräse und Vieh-treiber sowie Schinderhannes, Rinaldo Rinaldini, Matthias Kneißl und ähnliche „Geistesmenschen“ an Herrn Hart ein Begrüßungstelegramm gesandt, worin sie ihn ihrer wärmsten Sympathien versicherten und zu seinem energischen Eintreten für die gemeinsame Sache beglückwünschten. **Si.**

„JUGEND“

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch
G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.
Insertions-Gebühren
für die vierspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.—.
Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpedit. entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.20, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Fres. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch in der Reconvalenscenz nach Influenza empfohlen.
Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden.
Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den **Kindern** gerne genommen.
Ist in den Apotheken zum Preise von Mk. 3.20 per Flasche erhältlich.
Man achte darauf, dass Jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.
F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel & Grenzach (Baden).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der grosse Kladderadatsch

Abg. Kunert sagte kürzlich in einer sozialdemokratischen Wähler-Versammlung zu Eberswalde u. a.:

Jeder vierte Mann im Reich ist schon heute Sozialdemokrat. Die diesjährige Wahl wird sicher den Beweis bringen, daß ein halb im Deutschen Reich der Sozialdemokratie angehört. Wir stehen aber nicht damit stille, wir bekommen noch einen zweiten Mann und wenn dies bei oberirdischer Arbeit nicht gelingt, wird es unterirdisch versucht werden. Beim Rest, der sich dann nicht aufklären läßt, werden sich Mittel finden, ihn einfach in die Luft zu sprengen.

Einer unverbürgten Nachricht zufolge wurde im Anschluß an diese Worte die nachfolgende, vom rothen Ede gedichtete neue Arbeitermarseillaise gesungen:

Nun auf, Genossen, hoch die Fahnen geschwungen,
Hol der Teufel alle Reichen, aber bald!
(Chor: ja aber bald)
Und ein kräftig Lied aus vollem Herzen gesungen,
Daß ein End bald werd' der Lüge und Gewalt!
Was thut das reiche Viehzeug denn auf Erden?
Nur Champagner trinkt's, gemacht aus unserm Schweiß,
Auch wir möchten endlich doch mal fetter werden,
Wenn im Sommer es uns würd' auch etwas heiß.
Besser heiß durch gutes Essen und Trinken
Als durch schwere Müß im Schweiß des Angesichts,
Endlich muß es einmal besser wirklich werden,
Daß man sagt, man lebt im Saeculum des Lichts.
Dum Genossen auf, die Fahne geschwungen,
Laßt sie flattern hoch im Monat Mai
(Chor: und in der Luft)
Und mal endlich ran, ihr Alten und ihr Jungen,
An die Reichen, daß sie werden weich wie Brei.
Sprengt die Ketten, auf, ja sprengt sie, daß sie klirren,
Daß die Erd erdröhnt und wankt Altar und Thron,
Hoch das Proletariat, hoch soll es leben
Und der kleine Mann und kleine Sohn!

Foulards-Seiden

in hochartigen Mustern von 95 Pf. an und Seidenstoffe jeder Art in reichster Auswahl zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Proben franco. Briefporto 20 Pfg.

Seidenstoff-Fabrik-Union Königl. Hoflieferanten
Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52 (Schweiz)

Dr. J. G. B. Siegert & Hijos, Trinidad

Hoflieferanten S. M. des deutschen Kaisers u. Königs von Preussen.

Pure köstlich für den Magen.



ANGOSTURA BITTERS

Seit mehr als 40 Jahren auf Weltausstellungen andauernd prämiert.

Vorzüglich in Cognac, Sherry, Sekt, Cocktail etc.

General-Agenten für Deutschland:

Franzius, Henschen & Co., Bremen.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.



Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- u. Friseur-Geschäften.

Verlangen Sie Preisliste über Lyra-Räder



Modell 1903. Unerreicht in Qual. Concurrenzlos billig.
Volle Garantie. Probed. bereitwilligst.
Tourmaschinen und Halbbrenner von 68 Mk. an
bis z. d. elegant. Luxusmodell. Zubehörteile Glocken, Laternen usw. fabelhaft billig!
Pneumatic m. voll. Garantie: Mäntel à 5.—, Ia. à 6.25. Luftschläuche à 3.25, Ia. à 3.50.
Special-Pneumatic ohne Garantie: Mäntel à 4.25, Luftschl. à 2.75. Vertreter auch f. nur gelegentl. Verkauf gesucht. Preisl. grat. Rich. Ladewig, Prenzlau Nr. 44.

Für Freunde und Freundinnen Nietzsches

erscheint in unserem Verlage eine neue Zeitschrift f. Kunst u. Leben: „Aristokratissimus“

Wöchentl. eine Nummer. Preis p. Qu. Mk. 2.40. Das völlig windrichtungs- und ballastfreie Blatt beleuchtet vom einzig möglichen Standpunkt der reinen Erkenntnis alles Wichtige in Kunst und Leben.

Für reife Geister

empfehlen wir ferner als literarische Neuheiten allerersten Ranges:

Die Neue Weltanschauung von FRITZ WÜST.

Preis brosch. M. 1,60; fein geb. 2,20.

Aus dem Inhalt: Schopenhauers Moraltheorie und Beweis, daß es keine Moral gibt. — Nietzsche's Herrnmoral und die christliche Moral. — Demokratismus und Anarchie. — Die ideale Forderung. — Sexualität, Ehe, Zeugung. — Die Broschüre ist eine glänzende Zueinführung der fragmentarisch gebliebenen Weltanschauung Nietzsches.

Die Neue Kunst von FR. WÜST.

Preis brosch. M. 1,—; fein geb. 1,60.

Aus dem Inhalt: Renaissance und Jetztzeit. — Beweis der Unhaltbarkeit der Schopenhauer'schen Kunsttheorie. — Schriftsteller der Wahrheit und Lüge. — Nietzsche, Professor Dr. Koltan und die neue Weltanschauung. — Iden und die neue Weltanschauung. — Die Neue Kunst. Eine unanfechtbare Kritik der modernen Kunst, Wege und Ziele der neuen Kunst.

Neue Menschen

Philosophischer Roman v. AUG. WICK.

Preis brosch. M. 2,50; fein geb. 3,—.

Ein starkgeistiges Weib und ein genialer Schriftsteller vereinen sich in hellem Streben nach „Freiheit.“ Sie predigen eine neue Religion, eine neue Moral, eine neue Weltanschauung und leben ihre Lehre, unbekümmert um das Urteil der Menge. — Eigenartige, geistvolle Gedanken zeichnen das genial und spannend geschriebene Werk aus und heben es hoch über das Niveau landläufiger Belletristik.

Die Bücher sind durch alle besseren Buchhandlungen, wie auch gegen Voreinsendung des Betrages (sonst Postnachnahme) zuzügl. Porto direct zu beziehen vom Verlag Hans Priebe & Co., Steglitz.

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen. Auf Wunsch bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Sämtliche Bedarfsartikel. Illustrierte Preisliste kostenfrei.

G. Rüdtenberg jun. Hannover.

Krankenfahrräder



Krankenselbstfahrer, Krankenmöbel Jeder Art fertigt Rich. Maune, Dresden-Löbtau 2 Katalog gratis. Mutterlager: Berlin, Dresdnerstr. 34/35.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum“

Garantirt naturvolle türkische Handarbeits-Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmündstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen. Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an. Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf., Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf. per Stück.

Nur acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht: Orientalische Tabak- und Cigaretten-Fabrik „Yenidze“, Dresden.

Ueber hundert Arbeiter! Zu haben in den Cigarren-Geschäften.



„Salem Aleikum“

Wort und Bild, desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce sind gesetzlich geschützt. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief. PAUL GASSEN, Cöln a. Rh., No. 43.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

✦ Magerkeit. ✦

Schöne volle Körperformen durch unser Orient. Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901, in 8-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Strong roell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis: Karton mit Gebrauchs-Anweisung 2.— Mk., Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 56, Königgrätzer-Str. 78.

Interessante

LECTURE, amüsante realistische Neuheiten gegen 1 Mark (Briefm.)
Heinrich Lehmann, Kunstverlag, Hamburg.



Künstlerische Festgeschenke

Die Originale

der in dieser Nummer enthaltenen Zeichnungen, sowie auch jene der früheren Jahrgänge, werden, soweit noch vorhanden, käuflich abgegeben.

Verlag der „Jugend“
München
Färbergraben 24

Originale der Münchener Jugend wurden vom Dresdner Kupferstich-Kabinet, v. d. kgl. Preuß. Nationalgalerie in Berlin, vom Städt. Museum Magdeburg u. H. erworben.

Herrn!

Zambacapseln

gefüllt mit Phenylsalicylat 0,05 und Sandelöl 0,2.

Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u. s. w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.

Dankschreiben aus allen Weltteilen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinigen Fabrikanten



Nur echt in roten Packeten zu 2 Mk.
Berlin, Friedrichstraße 160, 173, 19.

Erfolg.

Wer im kaufmännischen, weltmännischen und wissenschaftlichen Leben, im Verkehr mit Vorgesetzten, mit Geschäftsleuten, mit Freunden und mit Fremden, im Geldverkehr und im Avancement mit ruhigen und sachlichen Erfolgen arbeiten will, dem sei Henry Edward Jost's praktische Methode „Ueber den Erfolg“ empfohlen. Der einführende Prospekt, sowie die erste Lieferung der Jost'schen Methode wird kostenlos zugesandt jedem, der seinem Brief 5 Pfg. resp. 20 Pfg. für Rückporto beilegt. Adresse: **Modern-Pädagogischer und Psychol. Verlag, Goethestr. 12, Charlottenburg 23.** (Jost ist der Verfasser der bekannten Schriften „Ueber die beste Art geistig zu arbeiten“ und „Ueber Gedächtnisbildung.“)

Man hüte sich vor Nachahmungen u. verlange Prospekte direct vom Verlag.

Ich war kahl.



Diese Ankündigung ist für Jedermann, Damen und Herren, die bisher andere zahlreiche Haarwuchsmittel angewandt haben, von ganz besonderem Interesse.

Wenn Sie mit anderen Mitteln keinen Erfolg gehabt haben, wäre es sehr gut, wenn Sie mir schreiben würden. Ich enthalte mich natürlich jedes Urteils über andere Mittel, aber das kann ich Ihnen bestimmt versichern, dass mein Haar-Erzeuger der wirksamste ist. Er wird stets nach dem Rezept, durch welches mein Name so rühmlichst bekannt geworden ist, hergestellt und bringt mir täglich hunderte von Anerkennungen. In wenigen Tagen nach der ersten Einreibung beginnt das Haar zu wachsen und fährt fort, bis ein gesunder und voller Wuchs von fest gewurzelten, natürlichen Haaren vorhanden ist. Ausserdem aber fällt das Haar, welches durch den Gebrauch meiner Pomade gewachsen ist, nicht wieder aus. Ich könnte jede Seite dieser Zeitung mit Zeugnissen ausfüllen, die ich während der letzten sechs Monate erhalten habe.

worden ist, hergestellt und bringt mir täglich hunderte von Anerkennungen. In wenigen Tagen nach der ersten Einreibung beginnt das Haar zu wachsen und fährt fort, bis ein gesunder und voller Wuchs von fest gewurzelten, natürlichen Haaren vorhanden ist. Ausserdem aber fällt das Haar, welches durch den Gebrauch meiner Pomade gewachsen ist, nicht wieder aus. Ich könnte jede Seite dieser Zeitung mit Zeugnissen ausfüllen, die ich während der letzten sechs Monate erhalten habe.

Probe-Dose gratis.

Mein Haar-Erzeuger wirkt in so kurzer Zeit, wie man es kaum wünschen kann. Ein leichter Flaum von kleinen, aber sehr festgewachsenen Haaren tritt zuerst in Erscheinung, und entwickelt sich dann das Haar mit derselben Kraft weiter wie beim jungen gesunden Menschen.

Mein Präparat wird von Personen aller Gesellschaftsklassen, beiderlei Geschlechts und jeden Alters gebraucht. Viele der bekanntesten Persönlichkeiten der Jetztzeit haben die nach meinem Rezept zusammengesetzte Pomade mit Erfolg benutzt.

Dieselbe verhindert das Ausfallen der Haare, entfernt die Schuppen, giebt vorzeitig grau gewordenem Haare die ursprüngliche natürliche Farbe wieder, vertreibt das Jucken und befördert das Wachstum von Augenbrauen, Wimpern, Schnurrbart und Bart, sowie auf dem kahlen Kopf.

Jedem Interessenten, der unter Angabe dieser Zeitung 20 Pf. in Briefmarken für Porto u. s. w. seinem Brief beifügt, sende ich auf Wunsch eine Probe-Dose meines wirksamen Haar-Erzeugers vollständig kostenlos.

JOHN CRAVEN-BURLEIGH
Berlin SW. 147, Leipzigerstr. 84.

[ALKOHOL] **MORPHIUM.** [OPIUM]
[COCAIN] etc.

„Mildeste Entwöhnung in ca. 4 Wochen ohne Spritze. Prospect etc. frei.“

Dr. Franz Müller's Sanatorium
Godesberg am Rhein (2 Ärzte).

Jede Dame, die glücklich werden, glücklich machen will, lese die sensationelle Broschüre: „Was ist Ylangezza?“ (Entdeck. d. Jugendduftes). Gratis-Franco durch **Ylangezza-Versandt, Berlin-Wilmersdorf.**

Humor des Auslandes

In New Hampshire lebte ein Mann, dessen Beine verschieden lang waren. Er liess sich von einem auswärtigen Gesundheitsbeter behandeln. Und siehe da, das kurze Bein begann zu wachsen. In drei Monaten waren beide Beine gleich gross. Aber unglücklicherweise hatte der Patient die Adresse des Heilkünstlers verloren. Das Bein wuchs weiter und immer weiter. So viel ich weiss, wächst es heute noch (Exchange)

„Versteht Du in unseren materiellen Zeiten noch die Sprache der Liebe?“

„Nein, ich war immer im Rechnen beschäftigt.“ (Life)

Gratis! und franco sendet Illustr. Preisliste über alle **Hygien. Bedarfs-Artikel**
Bill. Pr.: Damenb. Dtz. 50 u. 75 Pf. Gürtel daz. 50 u. 80 Pf., nach Dr. Fürst 2 Mk. **H. W. ADAM,** Berlin N. O. 43. Gummwaren- und Verbandstoff-Fabrik.

Eine auf dem Lande lebende Dame wünscht anregenden Briefverkehr mit klugem, selbst denkfähigen Herrn. Off. erb. unter **C. D. a. d. Exped. ds. Bl.**

Patent-Anwalt
Dr. Gottscho Berlin W. Leipzigerstr. 30

Tennis-Artikel, sämtl. **Sport- und Spiel-Geräte** von **Dolffs & Helle,** Braunschweig N. Preislisten kostenfrei.

Befeuchte die Luft!
Dampferstäuber-Gesellschaft
Hamburg 15, Hammerbrookstr. 37.

Zeppiche
Prachtstücke 3.75, 6.-, 10.-, 20.- b. 300 M. Gard., Portiären, Möbelstoffe, Steppd. u. billigst **Spezialhaus Berlin** im Orantenstr. 158 **Katalog** (600 Illustr.) **Emil Lefèvre** grat. u. fr.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Für Maler — Aerzte — Bildhauer! Der moderne Akt!

28 wunderbar plastisch wirkende Aktstudien erster Meister.
Ausführung in Grossquartformat. — Ersatz für lebendes Modell.
Preis 3 Mark.

Versand durch H. Schmidt's Verlag Berlin 2, Winterfeldstrasse 34.

SALAPERLEN ges. gesch.

(Salacetolo, l. ol. Santali 0,2)
nur in Originalcartons à 3 Mark zu haben in den Apotheken, wo nicht, weise man andere minderwertige Präparate zurück und bestelle direct im Hauptdepot
Witte's Apotheke, Berlin W. 57, Potsdamerstrasse 89.
Fabrikant: L. Ewald, Apotheker, Berlin.

Aerzte verordnen bei **Harnleiden etc.** nur noch



Neu und praktisch ist die **Kamm-Bürste** (ges. gesch.), welche in eigenartiger Weise Kamm und Bürste an einem Griff verbindet. Haar und Bart kann in einem Zuge geordnet u. geglättet werden. Bequem in der Tasche zu tragen. Gegen Einsendg. von 1 Mk. p. Postanw. (Nachn. 20 Pf. mehr) versendet nebst Etui portofrei das General-Depot für Deutschland **GUIDO SEIFERT, Dresden-Striesen 63.** (Wiederverkäufer Rabatt).

Vorzüglich unterrichtet über **Kapital-Anlage** und **Spekulation** sind **Neumann's Börsen-Nachrichten.** Berlin NW. 7. Schadowstr. 10/11. Probenummern kostenfrei.

Otto Gruson & Co. Magdeburg-B. **Eisen- & Stahlwerk** **Dynamofabrik** höchster Nutzwirkung.

Das europäische Concert
Türkisch-russisch-englisch-deutsch-japanisches Reimspiel in der alten Babylonischen Thurmweis

Der Franke Mann:
Schan' ich dem Morden ruhig zu,
Schrei'n sie: „Schaff' Ordnung, Wächter!“
Und schaff' ich mir zu Hause Ruh',
So heißt's: „Der Christenschlächter!“

Der Zar:
Wir sollen alle Menschen lieben;
Drum, Kinderchen, seid fromm und brav,
Bis Väterchen in China drüben
Auf's Trock'ne hat gebracht sein Schaf!

Eine willkommene Ueberraschung!



Universal-Rechenapparat
D. R. G. M. 195 509
Capazität: 1 Milliarde. Preis 18 M.
Addiert, Subtrahiert, Multipliziert, Dividiert etc. Mit Prop. nebst Merk.-Schreiben gratis. u. franco. Justin Wilh. Bamberger, München IV, Neubauerstrasse 49. Vertreter gesucht!

Photos. Katalog mit Mustern 50 Pf. — Agenzia Grafica, Casella 9, Genua (Ital.)

Amerik. Buchführung lehrt gründl. durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.
H. Frisch, Buchereiparte, Zürich 56.



PROJEKTIONS- und VERGRÖßERUNGS-APPARATE
Laternenbilder
Savoyen-Apparate
Licht-Apparate
LINGER & HOFFMANN DRESDEN
GEGRÜNDET 1870

Für Künstler!
Hervorragende Neuheiten in Entwürfen für Cigarrenkisten-, Chocolate- u. Parfümerie-Ausstattungen, Plakate, originelle Reclamen etc. werden von alter erstklassiger lithogr. Kunstanstalt jederzeit gekauft. Offerten sub. A. L. 3605 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, erbeten.

Soeben erschienen:
Die Flagellomanie in England von Dr. Eugen Dühren, (Verfasser des Marquis de Sade). Preis M. 10.—, eleg. gebund. M. 11.50. Ausführl. Prospekte gratis und franco. Zu beziehen durch: **M. Lilienthal, Verlag, BERLIN NW. 7.**

Oesterreich:
O dies verfluchte Wetterloch!
Wer Czech und Ungar hat im Magen,
Der hat genug. Das fehlte noch,
Ein Duzend neuer Sprachenfragen!

Japan:
Als Jakob Rahel freite — ei!
Bekam er erst die Lea.
Der Russe nimmt die Mandchurei
Und meint damit Korea.

England:
Weh mir! Er frisst die Mandchurei.
Der Russ' wird immer fetter.
Amerika, herbei! herbei!
Und hilf dem armen Vetter!

Amerika:
Ob sich John Bull auch heiser schreit,
Es zeigt sich kein Begleiter.
Denn ist der Zar auch noch so weit,
Amerika ist weiter!

Deutschland:
Ihr Freunde, grüßt mir den Chinesen!
Und wenn ihn Sehnsucht nach mir packt,
So kann er mich — — Es steht zu lesen
In Goethe's Goetz im dritten Akt!
Cri-Cri

DÜRKOPP



**FAHRRÄDER
MOTORRÄDER
MOTORWAGEN
NÄHMASCHINEN**

**DÜSSELDORF 1902:
SILBERNE
STAATS-MEDAILLE
GOLDENE
AUSSTELLUNGS-
MEDAILLE**

**PARIS 1900:
GOLDENE
MEDAILLE**

**DÜRKOPP u. Co. A.G.
BIELEFELD
Gegr.: 1867 4000 Arblr.**

Pneumatic-Reifen.
Special-Pneumatic, gute Qual. Mäntel à 4.25, Luftschläuche à 2.75.
Record-Pneumatic m. Garantie. Mäntel à 5.—, Luftschläuche à 3.25.
Metropol-Pneumatic beste Qual., 1 Jahr Garantie. Mäntel à 6.25, Luftschläuche à 3.50.
BAHNHOFF & Co., Prenzlau Nr. 46. Preisl. gr.

Bad Kreuznach
Privat-kur-Anstalt f. Haut- u. serof. Kinder.
Sanatorium Dr. Hermann.
Das ganze Jahr geöffnet.
Prosp. durch den leitend. Arzt.

für Künstler u. Kunstfreunde!
„Studienblätter“
enthaltend: Landschaft, Tierstück, Stillleben, Architektur u. Genre etc. Soeben erschienen: Format 30 x 40 u. 18 x 24 cm. Vorrätig in München bei: **J. Littauer, Odeonsplatz u. L. Putze, Brienerstrasse.** Der Verlag: **Fritz Halberg-Krauss.**

Institut für Revision von Geschäftsbüchern
Sorgsam, schnell, discret
F. Simon
gerühmt. Bücher-Revisor
vertraut. Sachverständiger
BERLIN D.Z., u. d. Reichsstraße 1



Praktische Ratschläge und Aufklärungen für die kritische Zeit der erwachenden Geschlechtsreife, für das reife Mannes- und Frauenalter wie über das gesamte **Geschlechtsleben des Menschen**

enthält Dr. med. A. Kühners fesselnd geschriebenes Werk: „Die Liebe, ihr Wesen und ihre Gesetze.“ Es ist höchst interessant durch seine rückhaltlose Offenheit und für ein gesundes Sexualleben von unschätzbare Bedeutung.
Preis brosch. 3.— Mk., gebd. 4.— Mk.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch **Wilhelm Möller, Verlagsbuchhandlung, Berlin S. 120, Prinzenstr. 95.**

3 Aerzte Prospekte frei



Bilz Naturheilanstalt
Dresden Radebeul. Gute Heilerfolge.
Bilz' Naturheilmittel, 1 Million Expl. verkauft. Tausende verdank. d. Buche ihre Genesung.

Topf **Braunkohlen-Feuerungen**, auch für Brikets, Lohe, Torf etc.
Man verlange Prospekte.
J. A. Topf & Söhne, Erfurt. A
Berlin. Breslau. Cöln a. Rh. München.

Die „Jugend“ auf der Reise.

Sommerfrühen etc., immer wieder nachdrücklichst die Münchner „Jugend“ verlangen, oder event. wohlwollend empfehlen zu wollen. — Für gefällige Nachricht und Angabe von Orten, in welchen die „Jugend“ etwa nicht vorhanden oder erhältlich ist, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet.

Für die Reisezeit empfehlen wir unsere Reise-Abonnements auf die „Jugend“. Wir senden für jede Anzahl von Wochen die betreffende, in der Mitte der Woche erscheinende Nummer, an die uns aufgegebenen, event. auch wechselnden Adressen. Ausser dem Preis von 30 Pfg. pro Nummer u. Woche berechnen wir 5 Pfg. für franco-Zustellung i. d. Inlande (einschl. Oesterreich-Ungarn), 10 Pfg. für's Ausland.

Zu haben in allen Buchhandlungen, Zeitungskiosken, Eisenbahnbuchhandlungen u. s. w.

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.



Unser Sect „Fantergold“ nimmt eine eigenartige Stellung unter den landläufigen Sectmarken ein. Er bietet Genüsse exquisiter Art. Er wird zu den Besten seiner Art gezählt. Er ist trotz aller seiner Vorzüge sehr billig. Machen Sie einen Versuch! Sie werden überrascht sein von dem, was „FANTER GOLD“ Ihnen für wenig Geld bietet. **Fanter & Co., Hochholma. M.**

Haarfärbekamm



graue od. rothe Haare socht blond, braun oder schwarz färbend. Völlig unschädlich! Jahrelang brauchbar. Stück 3 Mark. Diskrete Zusendung i. Brief. **Rudolf Hoffers, Cosm. Laboratorium, BERLIN-Karlshorst 17. Stadtverkauf Berlin, Reichenbergerstr. 55.**

Buchführung
Correspondenz
Schönschrift
nach neuer Methode
Comptoir Praxis durch
brieflichen Unterricht
von **F. Simon - Berlin 027**
gerichtl. u. öffentl. Bücher-Revisor
Verlangen Sie gratis Prospekt u. Probebrief.

Photograph.
nur erstklassige Fabrikate sowie alle Zubehörteile zu mässigen Preisen gegen geringe Monatsraten
Illustrierte Kataloge gratis und frei,
BIAL & FREUND
Breslau II und Wien XIII.
Apparate

Preis ausschreiben

betreffend

Errichtung eines Brunnens in der Stadt Essen.

Die Stadtgemeinde **Essen** beabsichtigt, zur Erinnerung an ihre vor 100 Jahren erfolgte Vereinigung mit der Krone Preussen einen Brunnen zu errichten, für welchen als Platz ein am Steelerplatz belegenes Grundstück in Aussicht genommen ist.

Zur Erlangung eines geeigneten Entwurfes wird eine Ideenkonkurrenz unter den deutschen Künstlern veranstaltet.

Zur Beteiligung an dieser Konkurrenz erlaubt sich der unterzeichnete Oberbürgermeister hierdurch ganz ergebenst einzuladen.

Die Kosten des Brunnens sollen den Betrag von 25000 Mark nicht übersteigen. In dieser Summe sind die Kosten der Regulierung des Platzes, der Fundamentierung des Brunnens und der Zu- und Ableitung des Wassers nicht enthalten. Diese werden vielmehr von der Stadtgemeinde besonders übernommen.

Zu liefern sind eine Skizze (Modell im Massstabe von 1/10), ein Lageplan mit eingezeichnetem Brunnen, eine Beschreibung und Kostenberechnung des Bauwerks. Hierbei wird zur Bedingung gemacht, dass die Kostenberechnung durch verbindliche, acht Wochen gültige Angebote leistungsfähiger Firmen belegt sein muss unter Anschluss einer Beschreibung des für die Herstellung in Aussicht genommenen Materials, sowie von Proben des letzteren.

Die Einreichung der Entwürfe mit ihren Anlagen muss bis zum **30. September 1903** Abends 6 Uhr an die Adresse: **Oberbürgermeisteramt Essen (Ruhr)** erfolgen. Der Sendung ist ein verschlossener, mit einem

Kennwort bezeichneter Briefumschlag beizufügen, welcher den Namen des Verfassers enthält.

Die Unterlagen für den Wettbewerb, d. h. ein Lageplan, Photographie des Platzes etc. sind gegen eine Gebühr von drei Mark von dem Oberbürgermeisteramt zu beziehen.

Für die drei besten Entwürfe sind Preise in Höhe von **2000 Mark, 1000 Mark und 500 Mark** ausgesetzt, welche nach dem Urteile des Preisgerichts zur Verteilung gelangen werden.

Das Preisgericht besteht aus den Herren:

- Oberbürgermeister **Zweigert** als Vorsitzender,
- Professor **Theodor Fischer-Stuttgart,**
- „ **Dr. Konrad Lange-Tübingen,**
- Hermann Hahn-München,**
- Stadtbaurat **Wiebe-Essen,**
- Guckuck-Essen,**
- Königl. Württemb. Baurat **Schmoll-Essen.**

Die Stadtgemeinde behält sich das Recht vor, falls keiner der eingegangenen Entwürfe des ersten Preises für würdig erachtet werden sollte, die ausgesetzte Summe zur Erhöhung der beiden andern Preise oder zum Ankauf anderer Entwürfe zu verwenden. Die ausgesetzte Summe im Gesamtbetrage von 3500 Mark wird auf alle Fälle zur Verteilung gelangen.

Die Entscheidung des Preisgerichts wird den Herren Bewerbern umgehend mitgeteilt werden.

Die Stadtgemeinde behält sich das Recht vor, ausser den drei preisgekrönten Arbeiten weitere Entwürfe zum Preise von 300 Mark anzukaufen. Nach Fällung des Urteils von seiten der Preisrichter werden die eingegangenen Entwürfe 8 Tage lang öffentlich ausgestellt werden.

Essen, den 5. Mai 1903.

Der Oberbürgermeister.

Dr. Emmerich's Heilanstalt für Nervenranke. B.-Baden. Gegr. 1890.

Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung.

Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung. Dauer der ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur 4 bis 6 Wochen. Ausführl. Prospect und Abhandlungen kostenlos. (Geistesranke ausgeschlossen.)

Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.**

2 Aerzte.



Das Neueste: **SIEMENS Gaskocher u. Kochplatten!**

Ferner:

Gasheiz- u. Badeöfen

vorzüglichster Construction.

Friedr. Siemens, Dresden A. 7.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer (im Hafen von La Rochelle) ist von **Karl Bössenroth (Polling)**.

Nro. 25 der „Jugend“ erscheint in glänzender Ausstattung als

Martin Luther-Nummer

mit dem ausserordentlich lebensvollen Bildnisse des Reformators von **KARL BAUER (München)** als Titelblatt.

Aus dem Inhalt der Nummer heben wir hervor: „Wartburg“ von Hans Rossinann, mit Gedicht von J. V. v. Scheffel, „Ulrich v. Hutten“ von Julius Diez, mit Gedicht von Conrad Ferdinand Meyer, „Frühgesicht“ von Arpad Schindhammer, mit Gedicht von Gottfried Keller, „Ritter und Nonne“ von Richard Pfeiffer, „Luther-Plutarch“, „Epistolae virorum obscurorum novissima“, „Aus der Luther-Nummer des ‚Schwarzen August‘“, „Luther und der Schamhafte Adolf“, „Aus der ‚Pfarrer-kathl.‘“

Wir ersuchen um rechtzeitige Vorausstellungen auf die Nummer, sowie auf die Sonderdrucke vom Titelblatt.

Letztere werden einen herrlichen Zimmerschmuck bilden und sind zum Preise von **M. 1.50**, auf Karton aufgezogen **M. 2.—**, durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen. **MÜNCHEN, Färbergraben 24.**

Redaktion u. Verlag der „Jugend“

Vom Schlagen

In Wien war jüngst eine Schlägerei zwischen schlagenden und nicht schlagenden Studenten. Die Nicht Schlagenden haben die Schlagenden so geschlagen, daß die Schlagenden die Geschlagenen waren, obwohl sie sich nicht geschlagen hatten.

Blüthenlese der „Jugend“

Wie aus dem Kreisblatt-Verzeichnis der angeführten Bullen ersichtlich ist, hat der Buchstier der Gemeinde Rheinsberg in Preußen den Namen „Giron“ erhalten.

Rheinsberg scheint also auch heute noch ein fideles Nest zu sein!

Buch über die Ehe

von **Dr. Retau** mit 39 Abbild. statt **Mk. 2,50** nur **Mk. 1,50**. Preisliste üb. Int. Bücher gratis. **R. Oschmann, KONSTANZ 104.**

Frauenreiz!

100 ausgewählte Aufnahmen m. Text, geg. **M. 1.50** (Brfm.) frc. Katalog grat.; m. 50 ff. Miniaturen **M. 1 frc.** Dalmverlag, Berlin, Ranistr. 0 x

Heirat.

Maler, 29 Jahr, mit Vermögen, geschätzter Name, wünscht mit hochgebild. Dame mit Vermögen bekannt zu werden. Offerten u. **O. X. 11**, hauptpostlagernd Stuttgart.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wahres Geschichtchen

In einem größeren Telephonamt sollte jüngst das gesamte weibliche Personal bezüglich der Beschaffenheit des Gehöres, bezw. auf etwaige pathologische Veränderungen des Gehöres von einem Spezialarzte untersucht werden. Als die ersten der untersuchten Telephonistinnen zurückkamen, fragte sie eine der nun an die Reihe kommenden ganz verschämt und angstvoll: „Muß man sich da ausziehen?“ —

Das Tüpfel auf dem i

Beinahe eine Morithat

Frau Meier war einst übers Meer gefahren Und nicht zur rechten Zeit zurückgekehrt Und darum ward Frau Meier nach zehn Jahren Vom hohen Amtsgericht für todt erklärt.

Nun war Frau Meier gar nicht todt gewesen — Und dies war für Frau Meier auch ein Glück! — Doch als sie sich im Blatt als todt gelesen, Da kehrte sie in's Vaterland zurück;

Frau Meier sprach: „Es kränkt mich doch unbändig, Aus dieser Welt eliminiert zu sein — Erklären Sie mich wieder für lebendig!“ — Jedoch das hohe Amtsgericht sprach: „Nein!

Das würde uns die Akten blos verderben, Vom Protokoll radirt man nichts heraus! Sie thäten gut, jezt wirklich zu versterben — Dann gleicht sich ja die Sache wieder aus!“

Frau Meier hat die traurige Geschichte Durch sämtliche Instanzen durchgehezt, Jedoch erging es ihr beim Reichsgerichte Nicht besser, als beim Amtsgericht, zuletzt.

Verzweifelt dachte sie an Selbstverheerung, Da kam ihr Anwalt schnell herbei und rief: „Hurrah! Ich hab's: in Ihrer Todterklärung Da steht das Tüpfel auf dem i hier schief!

Das ist ein Grund, das Urtheil anzufechten, Weil dieses nicht in Ordnung ist formell!“ Und sieh: Frau Meier kam zu ihren Rechten Und darf jezt wieder leben offiziell!

Das Tüpfel auf dem i hat sie gerettet, Denn ohne dieses Tüpfel auf dem i

Wär' sie jezt längst in's kühle Grab gebettet — So ward zum Heil der lapsus calami!

Die Sache ist passiert in diesen Tagen, Jedoch ich halte es für meine Pflicht, Das Land, wo sie den Topf so lange tragen, Euch zu verschweigen — China ist es nicht!

Pips



Zur Wähler-Isolirung

Herren Privatier Adelhubers patentirtes transportables Wahl-Closet.

Streiflichter der „Jugend“

(Wir betonen ausdrücklich, daß die hier geäußerten Ansichten sich nicht immer mit denen des Herausgebers und der Redaktion der „Jugend“ decken. Uns kommt es jedoch darauf an, den Lesern neue, bemerkenswerthe Anregungen zur Bildung eines eigenen Urtheils zu geben, und deshalb halten wir uns für verpflichtet, der „Jugend“ und besonders den „Streiflichtern“ jedweden Zwang der Schablonen und vorgefaßten Meinungen fernzuhalten.)

Frühling! Aus den Puppen schlüpfen die Schmetterlinge, in die Reformkleider unsere lieben Frauen. Alle miteinander, weiß Gott, von der Demimondäne bis zur Confitmandin. Die Sache hätte sich also durchgehezt; zu deutsch: sie ist Mode. Ich gönne es den Herren, die dafür agitirt haben; und in der Mitfreude, die Niebichs größtes Gebot mir befiehlt, vergebe ich ihnen den heillofen Wirt-

warr, den sie so manches Mal aus der physiologischen Wahrheit von den Formen des Frauenleibes und der pathologischen Legende von den graufigen Folgen unserer Frauenkleidung uns zusammengebraut haben. Das Nachthemd, das sich Reformkleid nennt, ist Mode. Als Herr Gerson ein Duzend Ladenmädchen damit staffirte, witterte ich es schon: Uha! Es ging ja auch nicht länger: ewig nur der ridiküle Wechsel zwischen Puffen oben und Puffen unten am Ärmel, zwischen faltigem und glatten Rock, zwischen geradlinigem und verbogenem Hut — es mußte etwas radikal Neues kommen. Das Reformkleid kam. Im Sommer werden es alle Bürgerstöchter tragen, im nächsten Frühling die Arbeitermäd. Und dann wird die elegante Damenwelt — sich zur Taille zurück reformiren lassen.

Denn ihr meint doch nicht, ihr Kindsköpfe, die „Bermunft“ habe gefiegt? Vielleicht unsere oberflächliche, schale Männerbermunft! Tiefer aber sitzt die eingeborene Bermunft des Weibes; die moralische Bermunft, sozusagen. Und die ist wider die Reform. Ergo die Reform wider sie. Wieso? Das kleine ostpreußische Mädchen, das uns durch seine Ballgespräche amüßirt, hat's uns verrathen. Die Mädels würden (z. B. beim Tanzen) ewig lachen müssen, hätten sie kein Korsett. Wieso? Weil sie kitzelig sind. Wer sich liebevoll ins Seelenleben des Weibes versenkt hat, der weiß, daß die besten Weiber kitzelig sind. Die liebsten, süßesten, herzigsten; die edelsten! Und kitzeln zwar ist entzückend; Gefekeltwerden aber unmoralisch. Daran scheitert alles. Das geht einen Frühling, einen Sommer, einen Herbst, einen Winter — Schluß! Das Gute siegt . . .

Ihr meint doch nicht, das Korsett, die Taille seien den Weibern unbequem? Ihr kennt die Weiber nicht, ihre Nerven nicht, ihr Kindsköpfe! Die Weiber sind geduldig, denn sie spüren Schmerzen weniger, als die Männer. Die Weiber sind grazios, denn sie spüren Unbequemlichkeiten gar nicht. Dem Dandy im Beinhundertmetertragen lieft man's am Gesicht ab, wie er sich gemartert vorkommt; das Weib spürt kein Hübnerrauge, kein Strumpfband, keine Schnürfurchen, keinen Stehtragen . . . Wenn all das wieder Mode wird: sie werden's tragen und nicht merken und es gar nicht merken, daß es einmal anders war. Bald, bald — und darum nehmt diesen Frühling wahr! So leicht kommt kein Kitzel-Frühling wieder . . . Ver sacrum!

Ernst Gystrow

Kuranstalt Hainstein in Eisenach
gegenüber der Wartburg (vormals Dr. Köllner)
in landschaftlich bevorzugter Lage für **Nervenleidende** jeder Art (Geisteskranke ausgeschlossen), Blut- und Constitutionsanomalien, nervöse Magen- und Darm-Erkrankungen. Leichtere Formen von Herzkrankheiten.
Leitender Arzt: Dr. med. Dumas. Consultirende Ärzte: Professor Dr. Windscheid-Leipzig Medicinalrath Dr. Brauns-Eisenach.
— Prospekte durch die Verwaltung. —

Johannes Schulze, Greiz, liefert **Kleiderstoffe** für Damen u. Herren jed. Mass zu Fabrikpreisen! Muster freil! Alle Neuheiten. * Reste sehr billig. * Damen u. Herren f. Verkauf gesucht!

Weibliche Tugend, ein neues, eigenartiges Buch. Hochinteressant. Preis M. 1.— Nordd. Verlagsdruckerei, Hamburg 85.

Berliner Herren-Club-Haus

baut Wohnungen für seine Mitglieder in Uhland-Strasse, Thomasius-Strasse, Potsdamer-Strasse u. a. Geschäftsstelle: **Schöneberg**, Hauptstrasse 20. Bitte Prospekte zu verlangen.

Sensationell! Pariser Liebe! Sensationell!

Liebe und Verbrechen . . . Mk. 2.— Die Industrie der Liebe . . . Mk. 2.—
Die Parias der Liebe . . . Mk. 2.— Liebe und Polizei . . . Mk. 2.—
Jeder Band ist in sich abgeschlossen, hochfein illustriert und einzeln käuflich.
Versand durch **H. Schmidt's Verlag, Berlin 2**, Winterfeldstrasse 34.
Grosser illustrierter Prachtkatalog gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken.

Münchener Künstlerpinsel „Meunier“

Münchener Borstpinsel
Spezialität: Künstlerpinsel, anerkannt bestes Fabrikat.
Zu haben in allen Malutensilienhandlungen.

Ls. MEUNIER, Pinselfabrik, München J.

MARIENBADER RUDOLFSQUELLE
NATÜRLICHES GICHTWASSER

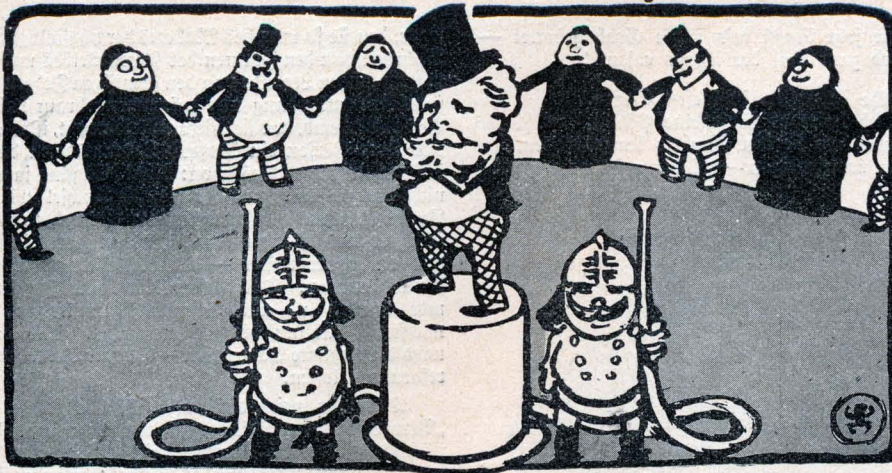
ZU BEZIEHEN VON DER MARIENBADER MINERALWASSER-VERSENDUNG UND DEN MEISTEN APOTHEKEN u. DRUGGERIEN

BLEIBEND HALTBAR UND TADELLOS EXPORTFÄHIG.

BROSCHÜREN UND GEBRAUCHSANWEISUNGEN KOSTENFREI DURCH DIE MARIENBADER MINERALWASSER-VERSENDUNG.

Indicationen: Gicht, Harnsaure Diathese, Hamgries, Nierensteine, Blasensteine, Chronische Nierenentzündung u. Blasenkatarrh, auch besonders wirksam als diätisches Getränk zur Verhütung dieser Leiden bei allen dazu erblich veranlagten oder durch Ernährung u. Lebensweise disponirten Personen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Standbild des Dalai Lama von Wien

Von Kassian Kluibenschädel, Tuifelemaler

(Dr. Lueger benutzte in dem Rechtsstreit der Wiener Commune mit den Elektrizitäts-Gesellschaften die Feuerwehr zur gewaltsamen Verhinderung der von den Gesellschaften unternehmen Kabelanschlässe.)

O Mensch, wenn du nicht bist ein ganz verworfener und verdammter Gauch,
Dann rück' vor diesem Postamentel nicht blos den Hut, sondern fall' gleich auf den Bauch!
Allhier thronet, umkränzt von einem stimmungsvollen Barrierestock-Panorama,
Der schöne Karl, Doktor, Bürgermeister und Wiener Dalai Lama. —
Bieweilen es uns in Oesterreich bis anhero noch immer mangelt an einer einheitlichen Führung,
Gründete Seine Gottheit der Dalai Lama kurz entschlossen eine Nebenregierung
Und verlieh derselben, damit ihr nicht mangle der nothwendige Hakt,
In seiner Allmacht gnädigst die volle Exekutivgewalt.
Leider waren dazu nicht zu haben Gendarmerie, Polizei und Militär,
Blieb schließlich nichts übrig als zu mobilisiren die löbliche Feuerwehr.
Fürwahr, es wäre ein weiterer göttlicher Einfall und gar nicht so ohne,
Wenn man schleunigst ergänzen würde diese wehrhaften Schlauchbataillone
Durch sämtliche frommen Bruderschaften, Betschwestern und sonstigen
frauenbündlerischen Weiberböcke,
Heßkapläne, Wahlagitatoren und christlich-sozialen Sturmböcke,
Auf daß unseres Gözgen Herrlichkeit zur unumschränkten Geltung käme
Und die bisherige Regierung freiwillig ihren schlichten Abschied nähme!
Dann brauchten sich die verehrlichen Elektrizitäts-Gesellschaften mit ihren Kabeln
nicht weiter zu bemühen,
Sintemalen es keinem Menschen in Oesterreich mehr einfiel, ein Licht zu beziehen!

Vom frechen Joe!

Ueber die Getreidezölle
Sprach der Colonialsystem
Und das Lieblingssohn der Hölle,
Chamberlain, in Birmingham.
Und er sprach von den Canadern,
Und wie Michel, der Despot,
Blos um mit John Bull zu hadern,
Mit dem Zollkrieg Jenen droht.
Wie ein Gassenbub, ein trister,
Lügt nach einem schlechten Streich,
Log der mächtigste Minister
Von der Erde größtem Reich!
Seine Wähler zu erwärmen,
War ihm jedes Mittel gut —
Darum log er von des German
Ungerechtem Uebermuth!
Ach, gerade er kann's wissen,
Wie der Michel stets sich duckt,
Wie er auch die herbsten Bissen
So geduldig runterschluckt!
Oft genug hat der bewiesen
Seinen sanften Dulbergeist —
Und ich wette, daß er diesen
Bissen ebenfalls verspeist!

Hans

Von der Verjüngung in der Armee

Offizielle Dementis unseres Sonderberichterstatters

Die Zeitungsnotizen, daß der Rücktritt des Erbprinzen von Meinungen mit dessen Erlaß gegen die Soldaten-Mißhandlungen zusammenhänge, sind niederträchtige Erfindungen professionsmäßiger Mörgeler. Denn erstens finden in Deutschland schon längst keine Soldatenmißhandlungen mehr statt. Daraus ergibt sich zur Evidenz, daß auch im 6. Armeekorps keine vorgekommen sein können. Wie sollte also das Commando des 6. Armeekorps die Lächerlichkeit begehen, einen Mißstand, der gar nicht existirt, in einem besonderen Erlaß zu bekämpfen? Vollends ausgeschlossen aber ist es, daß der fragliche Erlaß, falls er wirklich erfolgt sein sollte, die Mannschaften direkt aufgefordert haben sollte, sich zu beschweren. Ein Soldat beschwert sich überhaupt nicht; er ist doch kein Briefbeschwerer.

Man sieht daraus klar und deutlich, daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort ist. Der Erbprinz von Meinungen hat allerdings das Commando niedergelegt, aber lediglich aus Altersrückichten; er ist nämlich, wie wir vernehmen, schon ein hoher Dreißiger. Dagegen nicht richtig ist die Nachricht, daß der König von Sachsen die Regierung niedergelegt habe, weil man ihm in Berlin nachträglich einen ähnlichen Erlaß gegen Soldatenmißhand-

lungen, den er als Prinz vor zehn Jahren verbrochen, übel vermerkt haben soll.

Auch die Meldung, daß Graf Häfeler von seinem Posten als kommandirender General des 16. Armeekorps zurückgetreten sei, weil Graf Hülsen-Häfeler bei der Kaiserparade in Metz einen Schlaganfall erlitten habe, ist von A bis Z erfunden. Denn erstens leidet Graf Häfeler an einer Blinddarmentzündung, zweitens hat Graf Hülsen-Häfeler keinen Schlaganfall erlitten, und drittens sind die Beiden nicht ein und dieselbe Person. Aber wie sagt das Sprichwort? Unerhofft kommt oft!

Darum geht auch der Kriegsminister v. Gofler — angeblich, weil er sich unbeliebt gemacht hatte, in Wirklichkeit aber, weil der Mann, wie fast alle unsere höheren Militärs, viel zu alt ist. Verjüngung der Armee lautet die Devise des neuen Jahrhunderts!

Cri-Cri

„Schafskopf!“

Gedicht von Maxl Bierjung, V. Latein-Klasse

Der hundertste Geburtstag war ja neulich
Von Liebig, den wo jeder Münchner kennt,
Weil er der erste war, dem so abscheulich
Mit Säure man bespritzt sein Monument.

Von diesem Liebig hab' ich jüngst gelesen,
Daß er trotz seinem riesigen Verstand
Auch in der Klass' der Letzte sei gewesen
Und „Schafskopf“ der Professor ihn genannt.

So haben diese Schufte Den getadelt
Und jedenfalls auch ganz gemein gehunzt,
Wo später selbst den Dünger hat
geadelt,
Indem er ihn bereitete mit Kunst.

Drum wenn ich dieß bedenke, wird mir besser:
Der Letzte bin ich, und

„Sie Schafskopf, Sie!“
Sprach öfters auch zu mir schon der Professor —
Wahrscheinlich werd' ich also ein Geniel

Mein Schatz

Gedicht von Maxl Bierjung, V. Latein-Klasse

Mein Schatz, die süße Guste Meier,
Wo mich von ganzer Seele liebt
Und sozusagen meiner Leier
Die dichterische Schwungkraft gibt —

Wohnt in der Buttermelkerstraße
Hausnummer 1 im Entresol
Und ist ein Ausbund ihrer Klasse —
Einfach ein Engel! Ohne Kohl!

So was wie hinten ihre Zöpfchen
hängt überhaupts an Niemand nicht!
Und vorne hat sie zu dem Köpfchen
Ein ganz ein passendes Gesicht!

Und Küssen kann sie! Auf dem Eise
Hat sie im Winter mich einmal
Geküßt...! Geküßt...! Auf eine Weise,
Ich sage blos: phänomenal!

Sonst sag ich nichts und gält's mein Leben!
Denn dadrauf haben wir uns schon
Gleich unser Ehrenwort gegeben:
Daß Keiner nichts erfährt davon!

Das Schönste ist ja ohne Zweifel
Die Liebe, die wo Niemand spannt;
Denn das hat immer schon den Teufel,
Wenn einmal Einer etwas ahnt!

Eine aktuelle Frage

Wer war der erste Zionist?

Moriz Spiegelberg. Er selbst sagt in den „Räubern“, erster Akt zweite Scene, zu Karl Moor:
„Wie wär's, wenn wir Juden würden und das Königreich auf's Tapet brächten?“



Der Bulle

Ein Mitglied des Bundes der Landwirthe, Herr von Burgsdorff, hat in einer Wahlversammlung erklärt, der Bund könne kein Vertrauen zu einem Kanzler haben, dessen Kenntnisse von der Landwirtschaft nicht weiter reichen, als daß man den Bullen nicht melken kann.

Ne, lieber Bülow! Milch giebt Dir der da oben keemel!

Die Denkmalsdämmerung

Sonnefreuden wichen
Dem Widerspruch,
Von rauhen Borne
Zeuget der Bant.
Auf lauen Lüften
Lind und lieblich
Lachte der Leichner,
Goldbeste Düste
Hauchte er aus.
Er, den der König
Kürte zum kühnen
Kommerzienrath.
Weh, seine Blicke,
Wonne sonst webend,
Bücken jetzt Witze
Blendend und blink.
Leichner, dem Lichtalben,
Wetzte die Morne
Wehrliche Weidlinge.
Murrend wuchs ihm als Feind der Mottl,
Klage schwur ihm der neidliche Richter,
Kojima koste nimmer den Mann.
Der aber zürnte
Und schrieb in der Zeitung:
Was ihr auch gehrt
Nach Groll und nach Grimm
Wegen der Walhall-
Weihe von Wagner,
Weh, ist mir Wurf!
Daß ihr parteiisch
Wagt mich und peinigt,
Ist mir Pomade.
Friedmund darf ich nicht heißen,
Froh Wagner möcht' ich wohl sein,
Doch Wehwagner muß ich mich nennen.
Nings ragen mir Feinde,
Die zu der Sammlung
Selber nichts sandten,
Die nichts berappten,
Die ruppigen Kerle,
Wer zahlt und zinkt,
Der rathe und richte,
Wer frickt und fruiert,
Der schwinde und schweige!
Wie alles war,
Wie alles wird,
Wie alles sein wird,
Der ewigen Welt
Ur-Wala
Bleibt in Bayreuth und Berlin
Sommer doch baares Courant.
Mottl, du Murrkopf,
Richter, du Ruppjock,
Weicht meinem Willen!
Wagner weihe Walhalla!
Wallala weiala weia!
In der Mitte der Markt,
In dem Bann von Berlin
Kürte das Preisgericht klug
Königlich Preussische Kunst!

Frido

Ferértés Redaktion!

Kann ich gor nicht begraisen, worum Krawat miserabliges sich nicht will lassen beglicken von eddeles mogyorisches Notion! Les' ich gerode, daß Luder verfluchte mochen sogar flanes Putsch und hoben sogar in Kirche mit

Gaistlichkeit gebettet für Obzug Hedervary, was is Bannus von Krawatien, und gesungen Tedeum latainisches nicht ungorisches, wail hot gehaisen: Bannus hobte Taisel geholt! Hät! Was sogon dazu? Ist Schwob siebenbürgisches da doch noch besseres Mensch! Will er sich zwor auch nicht lieben mogyorisches Kultur, ober loßt er sich doch ruhig einsperren, wann ist netig. Krawat hingeggen schlogt Alles zusamen, bringt edlen Ungorbruder um, raißt ungorisches Fohne in Sticl und mocht Geschra in gonz Europa. . . Worum? Wail Ungor sain Bestes will. Nemlich sain Geld. Zu wos braucht ober Mausfollenhändler verhungertes überhaupt Geld? Ist mogyorisches Kultur und Bildung nicht für dummes Luder besser? Teremté. Wann er nicht will gutwillig tauschen, muß er Kultur mit Gewalt aufgewichst kriegen. Dis bloß maine Onficht! Im ibrigen Ihr

ergebener Graf János.

Bravo, Herr Rektor!

Ein Rektor, der ja schon so manche Proben Uns gab, daß er als kluger Schulmann mehr, Denn als verbiss'ner Centrumsmann zu loben, Herr Doktor Ritter Schorsch von Orterer, Verbot, die Maiandacht zu frequentiren, Den Gymnastien, weil der Gymnast Ja doch bloß hingehet, sich zu amüsiren, Und auf des Backfischs zarte Grüße paßt!

Bravissimo! Den Schulmann preiß' ich, wenn er Sich leicht nicht blenden läßt vom Heuchlerblick Und als genauer Pappenheimer-Kenner Den frommen Christen trennt vom Galgenstrick! Der zornig ausruft: „Pui der Affenschande! Es spricht dem heiligsten Empfinden Hohn, Wenn der Pennäler freche Schwefelbände Zu solchem Zweck mißbraucht die Religion!“

Bravissimo! So seh'n wir auch im Leben, Wie Mancher schon in schöner Heuchelei Mißbraucht voll Selbstsucht und profanem Streben Die Religion im Dienste der Partei! Im Herzen kalt, entweihen sie die Tempel Des Glaubens mit fanatischem Geplär — O Centrum! Centrum! Folge dem Exempel Des Rektors Doktor Schorsch von Orterer! Biedermeier mit ei.



Kirchgang

(Bei den letzten bayrischen Landtagswahlen wurde das Wahlkartell zwischen Centrum und Sozialdemokratie auf der Treppe des Regensburger Domes abgeschlossen.)

Faust (Centrum): „Pst! Mein schönes Fräulein darf ich wagen, — meinen Arm und Geleit ihr anzutragen?“
Gretchen (Soz): „Na, kommen Se man mit!“



Generals-Entrevue

Unseren neuesten Informationen zufolge hat der kürzliche Besuch des Grafen Waldersee beim Jesuiten-General in Rom nach dem bei Monarchen-Entrevuen üblichem Ceremoniell stattgefunden. Graf Waldersee trug daher die Uniform der Armee Solyas, während der Jesuiten-General die preussische Marshallsuniform angezogen hatte.

Elsässer-Französisch

„Ei do, Babbe, (Sieh mal da, Papa) — d' éclairage électrique fonktionirt net.“

Unverbürgtes

Als Prinz Ludwig zum Besuch der landwirthschaftlichen Kreisausstellung in Schweinfurt weilte, wurde ihm in der Weinkosthalle ein alter Deckelkrug zu einem Probe-Trunk überreicht. Als der Prinz den Deckel hob, machte er ein sehr enttäushtes Gesicht, denn der Krug war — leer.

„Das heißt denn doch den Anti-Alkoholismus auf die Spitze treiben!“ soll Se. Kgl. Hoheit ansgerufen haben.

Habschied von das wallische studenti in Innsbruck

Von Signore Domenico Katzelmacker

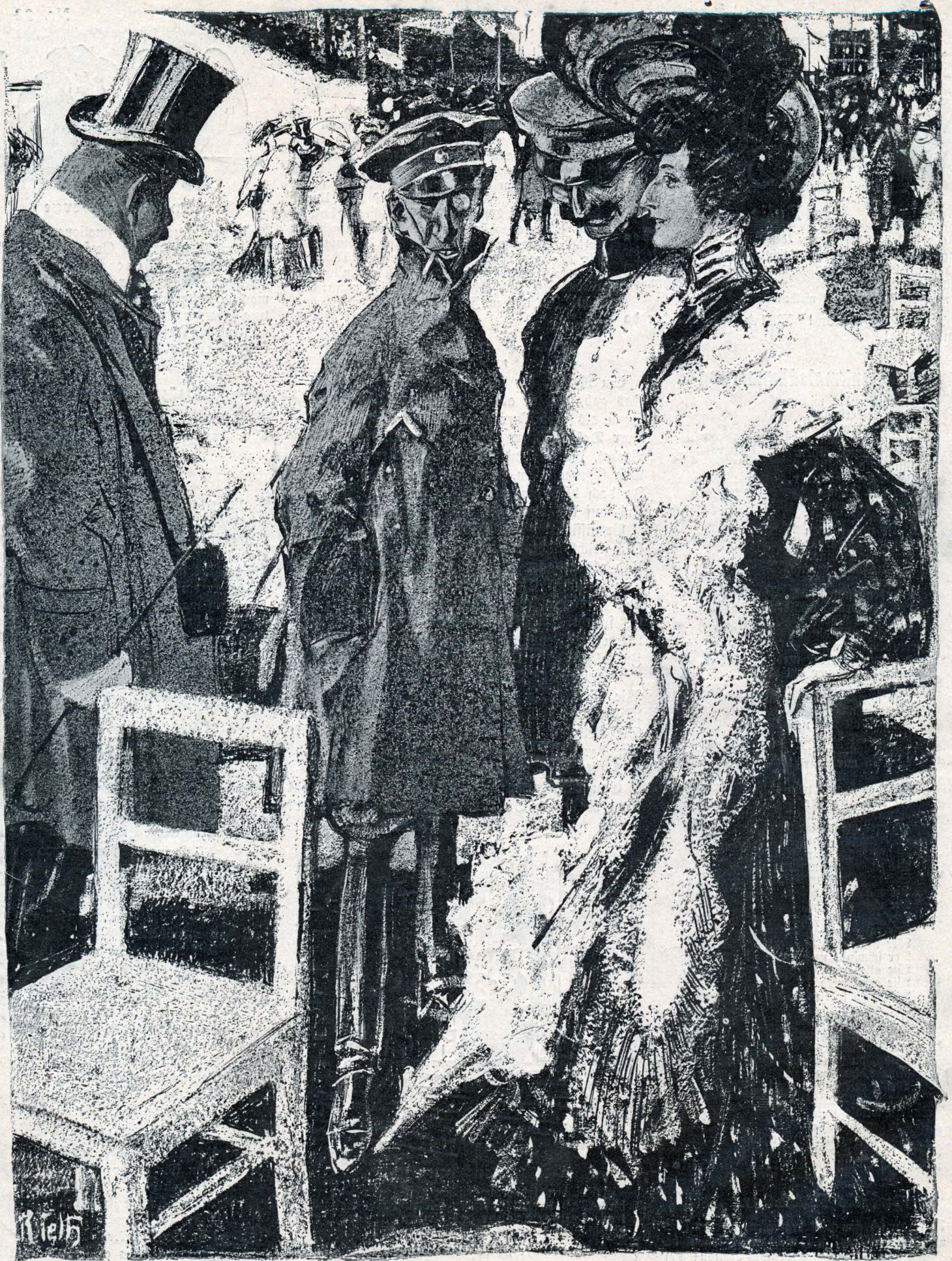
Das Unterrichtsministerium hat in einem Erlaß mitgetheilt, daß die italienischen Kurse der Innsbrucker Universität demnächst in eine Stadt außerhalb Tirols verlegt werden, wo eine eigene italienische Rechtsakademie errichtet werden soll.

Jesü gründen das governo
Ein neues academia,
Darum, o confratelli,
Andate subito via!
Wir wollen gewind verlassen
Das università,
Wir Katzelmacker wandern
In ein anderes città!

Zum Habschied wir noch rufen:
Evviva la Irredenta!
Und nehmen auf das Buckel
Die Kessel für das Polenta!
In das Sack un grande pezzo
Formaggio, ein Stück Käse,
Nunc vale, Oenipontum*)
Et universitas!

Maledetti porchi tedeschi,
Versuchte deutsches Schweine,
Nun können ihr giustizia
Studiren gans alleine!
Alleine können ihr fallen
Durch der Examina,
Wir Katzelmacker wandern
In ein anderes città!

*) Innsbruck.



Feudaler Gedanke

P. Rieth (München)

„Glaube nun selbst, daß wir auf Jena zusteuern: Schon drei bürgerliche Offiziere im Regiment!“